

**Glocken**  
**im Dekanat**  
**Wissen**

Mit umfangreicher Unterstützung  
bearbeitet von Gerhard Hoffs

(Ausdruck gestattet)

**Gewidmet all denen,  
die nach dem zweiten Weltkrieg  
am Wiederaufbau der Geläuteanlagen  
im Dekanat Wissen  
mitgewirkt haben.**

## **Inhalt**

Vorwort

Einführung

Frequenztabelle

Verzeichnis der Kirchen, der Filialkirchen, der Klosterkirchen und der Kapellen

Geläute

Geläutemotive

Statistik

Geläute 1 – 6 stimmig

Glocken in Zahlen

Glocken nach Gussjahren geordnet

Glockengießer

Glockengießer der Leihglocken

Literaturverzeichnis

Unterlagenverzeichnis

## Vorwort

Die Glocken im Dekanat Wissen werden bestimmt durch Geläute, die nach dem Zweiten Weltkrieg angeschafft wurden.

Der historische Bestand nimmt sich dagegen klein aus, ist aber deshalb umso wertvoller. Nach Kriegen war der Glockenbestand immer dezimiert.

Dann konnten bei Neugüssen die Glockengießer Erfahrungen sammeln, die oftmals zu Meistergüssen führten.

Nach dem zweiten Weltkrieg war die einmalige Chance gegeben, die Glockenlandschaft im Dekanat Wissen nach historischen Vorbildern (soweit bekannt) neu zu ordnen. Andererseits konnten vielstimmige Geläute entstehen, die es vormals nie gegeben hatte.

Die Geläutemotive (bis ca.120 sind bekannt geworden) wurden überwiegend nach gregorianischen Weisen und Kirchenliedanfängen ausgewählt. Diese können mit Hilfe einer automatischen Anlage verdeutlicht werden. Jedes Geläut sollte nach Möglichkeit eine gewisse Eigenständigkeit aufweisen, Wiederholungen waren nicht immer zu vermeiden.

Eine Rücksichtnahme auf benachbarte Geläute ist in der Diözesansynode von 1954 festgelegt worden.

Herr Musikdirektor Schaeben, Euskirchen, amtlicher Glockensachverständiger der Erzdiözese Köln von 1945 bis 1976, hat in Verbindung mit dem Erzbischöflichen Generalvikariat (Hauptabteilung: Bauwesen – Denkmalpflege), dem Rheinischen Amt für Denkmalpflege, Bonn und später Pulheim – Brauweiler (wenn es sich um denkmalwerte Geläute handelte), den Pfarrämtern, vielen Architekten, Statikern, Glockengießern und anderen Firmen den Wiederaufbau der Geläuteanlagen der katholischen Kirchen im Dekanat Wissen stark beeinflusst.

Nach seinem Tode (1980) ist durch das „Historische Archiv des Erzbistums Köln“ sein Nachlass archiviert worden. Ein Findbuch gibt Auskunft, was an Unterlagen von ihm vorhanden ist. Danach konnte man ersehen, dass mit weiteren Unterlagen bis 2006 der weitaus größere Teil der Geläute katholischer Kirchen im Dekanat Wissen erfasst ist. Eine Veröffentlichung konnte in Betracht gezogen werden. Wegen des großen Umfangs waren vorläufig nur eine Wiedergabe der Klanganalysen, der Inschriften und eine Beurteilung der Geläute möglich.

Die Glockennamen (Patronate) sind zum großen Teil den Inschriften zu entnehmen.

Später müsste noch eine paläographische und eine kunsthistorische Übersicht nachgeholt werden. Auch dürfte eine Darlegung über die Geläute bis 1945 von Interesse sein. Unterlagen für einen Bildband sind ausreichend vorhanden.

Dieses Nachschlagewerk - Inventar - dient in erster Linie als Unterlage für Fachleute. Auch dürfte es für Bibliotheken nicht unbedeutend sein.

Allen, die im Kirchendienst tätig sind, könnte es als eine Informationsquelle dienen.

Für Musik- und Glockenfreunde, die mit einem Klavierauszug oder einer Studienpartitur zurechtkommen, soll es eine Anregung sein, sich mit der „Partitur“ von Klanganalysen zu beschäftigen. Wer sich über kirchliche Dinge informiert, sollte das Thema „Glocke“ nicht ausklammern.

Die Journalisten könnten Genaueres über Geläute im Dekanat Wissen mitteilen.

Das Hören der Glocken kann durch sachliche Information bereichert werden.

Schließlich wäre es zu begrüßen, wenn sich der Kreis der jetzt schon zahlreichen Glockenfreunde noch erhöhen würde. Das Verhältnis zur Glocke müsste sich noch verbessern.

Allen, die mitgeholfen haben, dieses Inventar zu ermöglichen, sei herzlich Dank gesagt:

dem Erzbischöflichen Presseamt Köln, welches sofort seine Unterstützung zusagte,

Frau Maria Schaeben, Euskirchen (1911-2002), der Witwe von Herrn Musikdirektor Schaeben, die die Wiedergabe aus Unterlagen ihres verstorbenen Gatten gestattete,

den Damen und Herren der Registratur des Erzbischöflichen Generalvikariates,

dem Historischen Archiv des Erzbistums Kölns, das mithalf, umfangreiches Unterlagenmaterial zu besorgen,

dem Germanischen Nationalmuseum – Deutsches Glockenarchiv -, Nürnberg, welches Inschriften der „Leihglocken“ mitteilte,

dem Deutschen Glockenmuseum auf Burg Greifenstein, besonders Herrn Dr. Konrad Bund, Brühl und Herrn Jörg Poettgen, Overath-Marialinden.

Vor allem werden heute Klanganalysen anders notiert, insofern wird das Buch auf den neuesten Stand gebracht

In den Kirchengemeinden, wo besonders noch Inschriften auch von Einzelglocken nicht bekannt sind, wäre es schön, wenn man diese aus Unterlagen ermitteln könnte.

Das Feststellen in der Glockenstube bitte nur, wenn keine Absturzgefahr besteht!

Gefundene Inschriften bitte unter der Fax-Nummer 0221 / 7 12 93 61 mitteilen.

## Einführung

Zum besseren Verständnis der Klanganalysen der Glocken sei erwähnt, dass diese überwiegend mit Hilfe handgefertigter Barthelmes'scher Stimmgabeln ermittelt wurden: Plus und minus = 16 tel des temperierten Halbtones über bzw. unter Normalstimmung  $a' = 435$  Hz. Zwischen zwei Halbtönen befinden sich noch weitere Töne. Bis zu 16 verschiedene Möglichkeiten gibt es. Auf der Stimmgabel ist mit Hilfe von verschiebbaren Gewichten eine exakte Einstellung dieser Sechzehntelwerte möglich. Wird eine bestimmte Schwingungszahl mit der erregten Stimmgabel erreicht und ist dieselbe Schwingungszahl bei einem Teilton der Glocke vorhanden, so lässt beim Aufsetzen der in Schwingung gesetzten Stimmgabel die Glocke diesen Ton erklingen. Der entsprechende Sechzehntelwert kann auf der Stimmgabel abgelesen und notiert werden. Damit ist auch feststellbar, dass z. B. eine Prime  $f'_{\pm 0}$  und einer Terz  $as'+4$  nicht genau eine Mollterz ergeben. Die Terz ist gegenüber der Prime leicht erhöht.

Die Intervallbestimmung kann nur als Hilfsmittel verstanden werden. Bei einer Prime  $f'_{\pm 0}$  und einer Terz  $as'+8$  bedeutet dies, dass die Mollterz um einen Viertelton erhöht ist. Bei einer Prime  $f'_{\pm 0}$  und einer Terz  $as'+12$  nähert sich die Mollterz schon der Durterz.  $as'+12$  kann aber auch als  $a'-4$  notiert werden. Von  $as'+12$  nämlich bis  $as'+16$  (dem nächst höheren Halbton  $a'_{\pm 0}$ ) sind es ja nur  $4/16$ . Zieht man diese von  $a'_{\pm 0}$  ab, so erhält man  $a'-4$ . Eine Prime kann auch „verrutscht“ sein, d.h. sie erklingt als Ober- oder Untersekunde. Sogar noch tiefer oder höher wird sie festgestellt. Funktionsmäßig bleibt sie aber Prime und wird als Primvertreter verstanden. Ähnliches geschieht mit der Unteroktave, die als Unternote oder –septime, sogar als –septe vorkommt. Bei romanischen Glocken werden sogar Unterdezimen bemerkt. Auch die Quinte wird erhöht oder erniedrigt vorgefunden, was oftmals durch den Einfluss der veränderten Unteroktave bewirkt wird. Die Erhöhung kann bis zur großen Sexte erfolgen,

was nach den „Limburger Richtlinien“<sup>1</sup> von 1951/86 (herausgegeben vom „Beratungsausschuss für das deutsche Glockenwesen“) toleriert werden kann. Die Beurteilung von Geläuten wird unter Berücksichtigung der „Richtlinien“ möglichst objektiv durchgeführt.

Die „Richtlinien“ räumen den Glockengießern Toleranzgrenzen ein, so dass vor allem auch von diesen unterschiedliche Ergebnisse erzielt werden können.

Eingeteilt wird der Klangaufbau der Glocke in Prinzipalton- und Mixturbereich. Der Prinzipaltonbereich wird von Unteroktave bis Oktave (Oberoktave) notiert. Den Nominal (Schlagton) begleiten als Summtöne die Unteroktave die Prime, die Terz, die Quinte und die Oktave. Der Mixturbereich wirkt sich färbend auf den Glockenklang aus und sollte reich besetzt sein. Die Duodezime (Quinte über der Oktav) wird mitbestimmend für die Festlegung des Nominal. Alle weiteren Nebennominalen (Quart, Durterz usw.) dürfen nicht stärker als der Nominal sein.

Ein bis zur Stunde nicht ganz geklärtes Problem ist der sogenannte Nominal (früher Schlagton) – besser Schlagklang- der Glocke, der auch Haupt- bzw. Nennton genannt wird. Er wird hauptsächlich über den gefundenen Wert der Oktave angegeben. Z.B.  $f''+4$  als Oktave ergibt  $f'+4$  als Nominal. Zu diesem Thema haben sich besonders bedeutende Physiker und Musiker bemüht, eine Lösung anzubieten. Am weitesten dürfte mit dem „Residualton“ der verstorbene holländische Prof. Dr. Schouten (Eindhoven) gekommen sein, der diesen auf rechnerische Weise bestimmen wollte. Eine entscheidende Rolle spielt hier auch die Fähigkeit unseres Ohres, den Nominal (Schlagklang!) zu erfassen. Dieses ist umso schwerer, weil der Nominal ein Klanggebilde ergibt, dass sich aus vielen Teiltönen zusammensetzt. Deswegen sind alle rechnerischen Ergebnisse zwar sehr wertvoll, jedoch die Fähigkeit des menschlichen Ohres ist mitentscheidend, was effektiv wahrgenommen wird.

---

<sup>1</sup> Vgl. Limburger Richtlinien für die klangliche Beurteilung neuer Glocken, in Glocken in Geschichte und Gegenwart. Beiträge zur Glockenkunde, Karlsruhe 1986, S. 263 ff

Die Abklingdauerwerte (Nachklingdauer) werden durch dreimaliges Anschlagen mit dem Klöppel ermittelt. Das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave (sowie deren Vertreter) wird mit der Stoppuhr gemessen. Dabei dürfen nach den „Richtlinien“ bestimmte Zeiten nicht unterschritten werden. Ob das Verklingen der Glocke ruhig oder schwebend erfolgt, gibt der Abklingverlauf (Nachhallverlauf) an. Zu starke Schwebungen sind nicht erwünscht. Zu einem Glockenerlebnis kann z.B. das Verklingen der „Pretiosa“ im Kölner Domgeläute werden, wenn nach dem letzten Anschlag des Klöppels das ganze Klangspektrum der Glocke wohltuend weich unser Ohr und unser menschliches Empfinden berührt. Hier erreicht das Phänomen eines Glockenklanges seinen Höhepunkt.

Die Schlagringstärke ( $d$  des Schlagringes) wird mit Hilfe eines Tasters ermittelt. Werden in Klammern mehrere Werte angegeben, so ist die Glocke um 90 (nicht gut!), 45 oder 22,5° gedreht aufgehängt und alle bisherigen abgenutzten Anschlagstellen der Klöppel werden mit angegeben.

Die Proportion wird errechnet aus Durchmesser dividiert durch die Schlagringstärke ( $Dm/Sr$ ).

Jede Bronzeglocke kommt entweder in leichter, mittelschwerer oder schwerer Rippe vor, d. h. das Gewicht der Glocke kann bei gleicher Tonhöhe mit drei verschiedenen Maßen gewählt werden, was sich besonders auf das Volumen der Glocke auswirkt. Z.B. eine a' Bronzeglocke ist mit den Gewichten ca. 400, 500 oder 600 kg bei Durchmessern von 88, 91, 96 cm möglich. Bei Zugüssen zu vorhandenen Glocken muss dies bedacht werden. Die Konstruktionen (Rippen) der Glocken ist für den Glockengießer ein wichtiges Kapitel. Jeder Glockengießer hat da so seine eigene Methode. Ähnlich ist die Situation bei den Stahlglocken, hier wird von Versuchsrippen (z.B. V 7) gesprochen.

Die Nominallinie (Schlagtonstimmungslinie) wird durch die Nominalen der Glocken bestimmt. Ein Beispiel:  $f'+1$ ,  $as'+1$ ,  $b'+2$ .

Bei den Leihglocken fallen die Leitziffern auf. Sie wurden am 15. März 1940 festgelegt. Die erste Zahl legt den damaligen Gau, die zweite den Kreis und die dritte den Ort fest. Dazu kommt noch die jeweilige Einstufungsziffer. Gruppe A waren die neuzeitlichen Glocken, die überwiegend verloren gegangen sind. Gruppe B und C galten als Denkmalglocken. Gruppe D wurden als äußerst denkmalwerte Glocken geführt. Sie durften in den Türmen zurückbleiben und wurden oftmals ein Opfer der Bombenangriffe.

Diese Einführung zum besseren Verständnis des Nachfolgenden ist keine vollständige Glockenkunde. Der Besuch einer Glockengießerei oder eines Glockenmuseums wird jedem Glockenfreund empfohlen. In Gescher in Westfalen und auf der Burg Greifenstein bei Sinn im Dillkreis kann man sich ausführlich informieren. Dort erfährt man auch, dass eine Bronzeglocke im wesentlichen aus 78% Kupfer und 22% Zinn besteht. Eine Legierung, die sich als optimal bewährt hat. Die Glockengasse kennt jeder in Köln. Jedoch wer weiß schon, dass im Stadtkern (Nähe Zeughaus) bis 1813 Glocken gegossen worden sind. Der Rat der Stadt Köln musste die Glockengießer aus den Stadtinnern entfernen, weil beim Glockenguss die Brandgefahr zu groß war.

Die Glockennamen (Patronate) sind zum großen Teil den Inschriften zu entnehmen.

## Tabelle der Sechzehntelwerte plus Schwingungszahl

	<i>c'</i>	<i>cis'</i>	<i>d'</i>	<i>dis'</i>	<i>e'</i>	<i>f'</i>
<b>c'±0</b>	258,6	274,0	290,3	307,6	325,9	345,2
<b>c'+1</b>	259,6	275,0	291,4	308,7	327,1	346,5
<b>c'+2</b>	260,5	276,0	292,5	309,9	328,3	347,8
<b>c'+3</b>	261,5	277,1	293,5	311,0	329,5	349,1
<b>c'+4</b>	262,5	278,1	294,6	312,2	330,7	350,4
<b>c'+5</b>	263,4	279,1	295,7	313,3	332,0	351,7
<b>c'+6</b>	264,4	280,1	296,8	314,5	333,2	352,9
<b>c'+7</b>	265,3	281,1	297,9	315,6	334,4	354,2
<b>c'+8</b>	266,3	282,1	298,9	316,8	335,6	355,5
<b>c'+9</b>	267,3	283,2	300,0	317,9	336,8	356,8
<b>c'+10</b>	268,2	284,2	301,1	319,0	338,0	358,1
<b>c'+11</b>	269,2	285,2	302,2	320,2	339,2	359,4
<b>c'+12</b>	270,2	286,2	303,3	321,3	340,4	360,7
<b>c'+13</b>	271,1	287,2	304,3	322,5	341,6	361,9
<b>auch cis'-2</b>	272,1	288,3	305,4	323,6	342,8	363,2
<b>cis'-1</b>	273,0	289,3	306,5	324,8	344,0	364,5
<b>cis'±0</b>	274,0	290,3	307,6	325,9	345,2	365,8

	<i>fis'</i>	<i>g'</i>	<i>Gis'</i>	<i>a'</i>	<i>ais'</i>	<i>h'</i>
<b>fis'±0</b>	365,8	387,5	410,5	435,0	460,7	488,3
<b>fis'+1</b>	367,2	388,9	412,0	436,6	462,4	490,1
<b>fis'+2</b>	368,5	390,3	413,6	438,2	464,1	491,9
<b>fis'+3</b>	369,9	391,8	415,1	439,8	465,8	493,7
<b>fis'+4</b>	371,2	393,2	416,6	441,4	467,5	495,5
<b>fis'+5</b>	372,6	394,7	418,2	443,0	469,3	497,3
<b>fis'+6</b>	373,9	396,1	419,7	444,6	471,0	499,1
<b>fis'+7</b>	375,3	397,6	421,2	446,2	472,7	500,9
<b>fis'+8</b>	376,7	399,0	422,8	447,8	474,5	502,8
<b>fis'+9</b>	378,0	400,4	424,3	449,4	476,2	504,6
<b>fis'+10</b>	379,4	401,9	425,8	451,0	478,0	506,4
<b>fis'+11</b>	380,7	403,3	427,3	452,6	479,7	508,2
<b>fis'+12</b>	382,1	404,7	428,9	454,2	481,5	510,0
<b>fis'+13</b>	383,4	406,2	430,4	455,8	483,2	511,8
<b>auch g'-2</b>	384,8	407,6	431,9	457,4	484,9	513,6
<b>g'-1</b>	386,1	409,1	433,5	459,0	486,6	515,4
<b>g'±0</b>	387,5	410,5	435,0	460,7	488,3	517,2

	<i>c''</i>	<i>cis''</i>	<i>d''</i>	<i>dis''</i>	<i>e''</i>	<i>f''</i>
<b>c''±0</b>	517,2	548,0	580,6	615,2	651,8	690,4
<b>c''+1</b>	519,1	550,0	582,8	617,5	654,2	693,0
<b>c''+2</b>	521,1	552,1	584,9	619,8	656,6	695,6
<b>c''+3</b>	523,0	554,1	587,1	622,1	659,0	698,1
<b>c''+4</b>	524,9	556,2	589,3	624,4	661,5	700,7
<b>c''+5</b>	526,8	558,2	591,4	626,6	663,9	703,3
<b>c''+6</b>	528,8	560,2	593,6	628,9	666,3	705,9
<b>c''+7</b>	530,7	562,3	595,7	631,2	668,7	708,4
<b>c''+8</b>	532,6	564,3	597,9	633,5	671,1	711,0
<b>c''+9</b>	534,5	566,3	600,1	635,8	673,5	713,6
<b>c''+10</b>	536,5	568,4	602,2	638,1	675,9	716,2
<b>c''+11</b>	538,4	570,4	604,4	640,4	678,3	718,7
<b>c''+12</b>	540,3	572,5	606,6	642,7	680,8	721,3
<b>c''+13</b>	542,2	574,5	608,7	644,9	683,2	723,9
<b>auch cis''-2</b>	544,2	576,5	610,9	647,2	685,6	726,5
<b>cis''-1</b>	546,1	578,6	613,0	649,5	688,0	729,0
<b>cis''±0</b>	548,0	580,6	615,2	651,8	690,4	731,6

	<i>fis''</i>	<i>g''</i>	<i>Gis''</i>	<i>a''</i>	<i>ais''</i>	<i>h''</i>
<b>fis''±0</b>	713,6	775,0	821,1	870,0	921,6	976,4
<b>fis''+1</b>	734,3	777,9	824,2	873,2	925,0	980,0
<b>fis''+2</b>	737,0	780,8	827,2	876,4	928,5	983,7
<b>fis''+3</b>	739,7	783,6	830,3	879,7	931,9	987,3
<b>fis''+4</b>	742,5	786,5	833,3	882,9	935,3	990,9
<b>fis''+5</b>	745,2	789,4	836,4	886,1	938,7	994,5
<b>fis''+6</b>	747,9	792,3	839,4	889,3	942,1	998,2
<b>fis''+7</b>	750,6	795,2	842,5	892,6	945,6	1001,8
<b>fis''+8</b>	753,3	798,1	845,6	895,8	949,0	1005,4
<b>fis''+9</b>	756,0	800,9	848,6	899,0	952,4	1009,1
<b>fis''+10</b>	758,7	803,8	851,7	902,2	955,9	1012,7
<b>fis''+11</b>	761,4	806,7	854,7	905,5	959,3	1016,3
<b>fis''+12</b>	764,2	809,6	857,8	908,7	962,7	1020,0
<b>fis''+13</b>	766,9	812,5	860,8	911,9	966,1	1023,6
<b>auch g''-2</b>	769,6	815,3	863,9	915,1	969,6	1027,2
<b>g''-1</b>	772,3	818,2	866,9	918,4	973,0	1030,8
<b>g''±0</b>	755,0	821,1	870,0	921,6	976,4	1034,5

Frequenzen für 1/16 Halbton: a' = 435 Hz

**Verzeichnis der Kirchen,  
der Filialkirchen, der Klosterkirchen und Kapellen**

Altenkirchen, St. Jakobus Major

Altenkirchen-Beul, St. Aloysius

Birken-Honigsessen, St. Elisabeth

Hamm, St. Joseph

Hilgenroth-Marienthal, Zur Schmerzhaften Mutter

Katzwinkel-Elkhausen, St. Barbara

Katzwinkel-Elkhausen, St. Bonifatius

Mittelhof, St. Marien

Roth-Oettershagen, St. Michael

Weyerbusch, St. Joseph

Wissen, Kreuzerhöhung

Wissen-Niederhövels, St. Adelheid

Wissen-Schönstein, St. Katharina

Wissen Schönstein-Selbach, St. Anna

## Altenkirchen, St. Jakobus Major

Motiv: „Te Deum“

Glocke	I	II	III
<b>Glockenname</b>			
<b>Glockengießer</b>	Carl Maximilian Hubert Edelbrock, Gescher	Carl Maximilian Hubert Edelbrock, Gescher	Carl Maximilian Hubert Edelbrock, Gescher
<b>Gußjahr</b>	1905	1905	1905
<b>Metall</b>	Bronze		
<b>Durchmesser (mm)</b>	1485	1239	1087
<b>Schlagringstärke (mm)</b>	118(115/114)	93(90/90)	81(79/79)
<b>Proportion (Dm/Sr)</b>	1 : 12,5	1 : 13,3	1 : 13,4
<b>Gewicht ca. (kg)</b>	2105	1205	825
<b>Konstruktion</b>	Mittelschwere Rippe		
<b>Schlagton / Nominal</b>	<b>cis'+8</b>	<b>e'+2</b>	<b>fis'+6</b>
<b>Nominalquarte</b>	<b>fis'+10 f</b>	<b>a'+4 f</b>	<b>h'+8 f</b>
<b>Unteroctav-Vertreter</b>	his°+8	e°-4	fis°±0
<b>Prim-Vertreter</b>	his°+8	dis'+8	eis'+6
<b>Terz</b>	e'+7	g'+1	a'+5
<b>Quint-Vertreter</b>	g'+11	b'+4	c''+7
<b>Oktave</b>	cis''+8	e''+2	fis''+6
<b>Dezime</b>	e''+8	g''+4	a''+6
<b>Duodezime</b>	gis''+8	h''+3	cis'''+7
<b>Tredezime</b>	ais''+12		
<b>Quattuordezime</b>	his''+15		
<b>Doppeloktav-Vertreter</b>	d'''+1		
<b>2'-Quarte</b>	fis'''+10	a'''+4 f	h'''+8 f
<b>Abklingdauerwerte (in Sek.)</b>			
<b>Unteroctav-Vertreter</b>			
<b>Prim-Vertreter</b>		40	25
<b>Terz</b>	20	20	18
<b>Abklingverlauf</b>	unruhig	unruhig	unruhig

## **Klangliche Beurteilung des Geläutes**

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Die Aufstellung der Klanganalyse zeigt, dass die Schlagtonstimmungslinie, d. h. die Melodielinie des Geläutes arg verbogen ist:

Die disponierte Mollterz I/II ist um einen Viertelton zu eng (da die reine um rund  $2/16$  Ht weiter als die temperierte ist), die Großsekunde II/III über das Toleranzmaß hinaus zu weit.

Außerdem sind die einzelnen Klänge im Bereich ihrer stark singenden Prinzipaltöne enharmonisch: bei allen klingen anstelle der Primen kleine Untersekunden, anstelle der reinen verminderte Quinte und bei Glocke I statt der Unteroktave eine kleine Unternote; die Tieflage der Unteroktaven II und III wäre an sich erträglich, wenn sie nicht in so scharfer Reibung mit den Untersekunden ständen.

Die Klangentfaltung der Glocken ist wie die der meisten in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts bei uns gegossenen Glocken wenig temperamentvoll.

### **Altenkirchen-Beul, St. Aloysius**

## Birken-Honigsessen, St. Elisabeth

Motiv: „Benedicamus“

Glocke	I	II	III	IV
<b>Glockenname</b>	Christus König	Maria	Elisabeth	Engel
<b>Glockengießer</b>	Wolfgang Hausen Mabilon, Fa. Mabilon & Co.,Saarburg			
<b>Gußjahr</b>	1958	1958	1958	1958
<b>Metall</b>	Bronze			
<b>Durchmesser (mm)</b>	1100	830	730	680
<b>Schlagringstärke (mm)</b>	80	57	51	47
<b>Proportion (Dm/Sr)</b>	1 : 13,7	1 : 14,5	1 : 14,3	1 : 14,4
<b>Gewicht ca. (kg)</b>	800	320	220	180
<b>Konstruktion</b>	Mittelschwere Rppe			
<b>Schlagton / Nominal</b>	<b>fis'-2</b>	<b>h'-1</b>	<b>cis''-1</b>	<b>d''-1</b>
<b>Nominalquarte</b>	<b>h'-1</b>	<b>e''-2</b>	<b>fis''-2</b>	<b>g''-5</b>
<b>Unteroktav-Vertreter</b>	fis <sup>o</sup> -7	h <sup>o</sup> -10	cis'-10	d'-7
<b>Prim-Vertreter</b>	fis'-1	h'-2	cis''±0	d''-1
<b>Terz</b>	a'-1	d'±0	e''±0	f''±0
<b>Quint-Vertreter</b>	cis''-1	fis''-10	gis''-11	a''-8
<b>Oktave</b>	fis''-2	h''-1	cis'''-1	d'''-1
<b>Dezime</b>	ais''+4	dis'''+6	eis'''+9	fis'''+4
<b>Undezime</b>	h''-4	e'''-2	fis'''-2	g'''-5
<b>Duodezime</b>	cis'''-1	fis'''-3	gis'''-1	
<b>Doppeloktav-Vertreter</b>	fis'''+4	h'''+1	cis''''+2	d''''+2
<b>2'-Quarte</b>	h'''-1	e''''-2	fis''''-2	g''''-5

**Die Inschriften der Glocken**

Glocke I

**CHRISTUS KÖNIG - GLOCKE**REGI SAECULORUM SOLI DEO HONOR  
ET GLORIA IN SAECULA SAECULORUM(Allein dem König der Zeiten,  
Gott sei Ehre und Ruhm in alle Ewigkeit.)

Relief: Christus-König

BIRKEN 1958

Glocke II

**MARIEN - GLOCKE**

MAGNIFICAT ANIMA MEA DOMINUM

(Meine Seele preist die Größe des Herrn.)

Bild der Gottesmutter

BIRKEN 1958

Glocke III

**ELISABETH - GLOCKE**

SI CARITATEM NON HABEAM FACTUS  
SUM VELUT AES SONANS

(Wenn ich die Liebe nicht hätte,  
wäre ich wie tönendes Erz..)

Bild der hl. Elisabeth

BIRKEN 1958

Glocke IV

**ENGEL - GLOCKE**

LAUDATE DOMINUM OMNES ANGELI EJUS  
(Lobet den Herrn alle reinen Engel!)

Engelbild

BIRKEN 1958

## Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Aus der Gegenüberstellung der Klanganalysen ist ersichtlich, dass nicht nur die Schlagtöne der vier Glocken bestens aufeinander abgestimmt sind, sondern auch der Aufbau der Einzelklänge organisch, harmonisch und einheitlich gelungen ist: Keiner der zahlreichen Teiltöne, auch nicht die etwas tief klingenden Unteroktaven, geht über die zulässige Toleranz hinaus. Besonders gut liegen die Primen und die stark singenden Quartschlagtöne.

Störtöne sind nicht zu hören.

Von gleich hervorragender Qualität sind das Singtemperament und das Klangvolumen: Die Vibrationswerte wurden mit rund 35, 70, 70 und 100% über dem Soll liegend gemessen; sie zeugen damit für die außerordentlich gute Qualität des Metalles und tragen sehr wesentlich dazu bei, dass die Klänge noch gebunden und eindringlich bleiben.

Die originelle, nach allgemeiner glockenmusikalischer Theorie sehr gewagte Komposition (Motiv „Benedicamus“) des Geläutes ist von einer herben, aber auch würdigen und schönen Wirkung.

### Geläutemotive

Glocken II-IV

► **Resurréxi**, Intr. Dominica Resurrectionis

► **Benedicite Dominum**, Intr. In Dedicazione S. Michaëlis Archangeli

## Hamm, St. Joseph

Motiv: „Te Deum“

Glocke	I	II	III
<b>Glockenname</b>	?	Joseph	Maria
<b>Glockengießer</b>	Karl (I) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen	Florence Elvira EliseHüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher	Florence Elvira EliseHüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher
<b>Gußjahr</b>	1910	1980	1980
<b>Metall</b>	Bronze		
<b>Durchmesser (mm)</b>	990	810	720
<b>Schlagringstärke (mm)</b>	73(71)	60	53
<b>Proportion (Dm/Sr)</b>	1 : 13,5	1 : 13,5	1 : 13,5
<b>Gewicht ca. (kg)</b>	591	350	250
<b>Konstruktion</b>	Mittelschwere Rippe		
<b>Schlagton / Nominal</b>	<b>gis<sup>°</sup>-2</b>	<b>h<sup>°</sup>±0</b>	<b>cis<sup>°</sup>'-2</b>
<b>Nominalquarte</b>	<b>cis<sup>°</sup>''-4</b>	<b>e<sup>°</sup>''-1</b>	<b>fis<sup>°</sup>''-3</b>
<b>Unteroktav-Vertreter</b>	gis <sup>°</sup> +1	h <sup>°</sup> -2	cis <sup>°</sup> '-1
<b>Prim-Vertreter</b>	gis <sup>°</sup> '-1	h <sup>°</sup> '-2	cis <sup>°</sup> ''-3
<b>Terz</b>	h <sup>°</sup> +2	d <sup>°</sup> ±0	e <sup>°</sup> ±0
<b>Quint-Vertreter</b>	dis <sup>°</sup> ±0	fis <sup>°</sup> ''+8	gis <sup>°</sup> ''+5
<b>Oktave</b>	gis <sup>°</sup> ''-2	h <sup>°</sup> ''±0	cis <sup>°</sup> '''-2
<b>Dezime</b>	his <sup>°</sup> ''+5	dis <sup>°</sup> ''' +3	eis <sup>°</sup> ''' +5
<b>Undezime</b>	cis <sup>°</sup> '''-2	e <sup>°</sup> '''-3	fis <sup>°</sup> '''-8
<b>Duodezime</b>	dis <sup>°</sup> '''-3	fis <sup>°</sup> '''±0	gis <sup>°</sup> '''-2
<b>Tredezime</b>	eis <sup>°</sup> ''' +6	gis <sup>°</sup> ''' +8	ais <sup>°</sup> ''' +6
<b>Quattuordezime</b>	fisis <sup>°</sup> ''' +9	ais <sup>°</sup> ''' +9	
<b>Doppeloktav-Vertreter</b>	gis <sup>°</sup> ''' +6	h <sup>°</sup> ''' +8	
<b>2'-Quarte</b>	cis <sup>°</sup> ''''-4	e <sup>°</sup> ''''-1	fis <sup>°</sup> ''''-3
<b>Abklingdauerwerte (in Sek.)</b>			
<b>Unteroktav-Vertreter</b>	63	109	80
<b>Prim-Vertreter</b>	27	38	32
<b>Terz</b>	17	24	19
<b>Abklingverlauf</b>	unruhig	steht	steht

## Die Inschriften der Glocken

Glocke I

Glocke II

**J O S E P H - G L O C K E**

ST. JOSEPH

Glocke III

**M A R I E N - G L O C K E**

ST. MARIA

Firmenwappen und Jahreszahl

1980

## Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Gerhard Hoffs, Köln (\*1931)

### Glocke I (1910)

Der Prinzipaltonbereich hat einen durchaus annehmbaren Klangaufbau.

Der reich besetzte Mixturbereich ist frei von Störtönen und gibt der Glocke „nach oben hin“ die erforderliche Färbung.

Die Abklingdauerwerte werden heutigen Ansprüchen nicht ganz gerecht, sie liegen bis zu 30% unter dem zu fordernden Soll.

Diese Glocke ist für die Kirchengemeinde ein bedeutendes historisches Wertstück, das unbedingt erhalten werden sollte.

### Glocken II und III (1980)

Bei den beiden Glocken liegen die Abklingdauerwerte bis zu 40% über dem Soll.

Damit haben die Glocken ein ausreichendes Klangvolumen und eine imposante Klangentfaltung.

Sie heben sich leuchtend von der alten Otto-Glocke von 1910 ab, ohne, dass sie diese zu sehr übertönen.

Der Klangaufbau ist im Prinzipaltonbereich klar geordnet. Die etwas zu tiefe Prime und der Unterton bei Glocke II können positiv gewertet werden, da die Glocken dann weicher und nicht zu stramm klingen.

Die erhöhten Quinten, eine Eigenart der „Gescher-Rippe“ können toleriert werden.

Der gut besetzte Mixturbereich weist keine Störtöne auf.

Die Nominalquarten werden nicht als zu scharf empfunden.

Die Integration aller drei Glocken ist gelungen.

Die Nominallinie weist keine Verzerrung auf, das „Te Deum-Geläutemotiv“ ist deutlich erkennbar.

### Hilgenroth-Marienthal, Zur Schmerzhaften Mutter

Glocke	I	II
Glockenname		
Glockengießer	?	Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation
Gußjahr	1880	1950
Metall	Bronze	Gußstahl
Durchmesser (mm)	550	500
Schlagringstärke (mm)		
Proportion (Dm/Sr)		Versuchsrippe
Gewicht ca. (kg)	80	57
Konstruktion	Mittelschwere Rippe	
Schlagton / Nominal	(fis'')	(a'')

## Katzwinkel-Elkhausen, St Barbara

Motiv: „Regina caeli“

Glocke	I	II	III	IV
<b>Glockenname</b>	Maria	Josef	Hubertus	Barbara
<b>Glockennummer</b>				7484
<b>Glockengießer</b>	Hans Georg Hermann Maria Huesker Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher			Fritz Rincker, Gebr. Rincker, Sinn im Dillkreis
<b>Gußjahr</b>	1964	1964	1964	1950
<b>Metall</b>	Bronze			
<b>Durchmesser (mm)</b>	800	708	615	625
<b>Schlagringstärke (mm)</b>	57	48	42	48
<b>Proportion (Dm/Sr)</b>	1 : 14,0	1 : 14,7	1 : 14,6	1 : 13,0
<b>Gewicht ca. (kg)</b>	300	220	150	144
<b>Konstruktion</b>	Mittelschwere Rppe			
<b>Schlagton / Nominal</b>	<b>h'+3</b>	<b>cis''+4</b>	<b>dis''+3</b>	<b>e''+5</b>
<b>Nominalquarte</b>	<b>e''+6</b>	<b>fis''+8 mf</b>	<b>gis''+5 p</b>	
<b>Unteroctav-Vertreter</b>	h°+4	cis'+4	dis'±0	e'+10
<b>Prim-Vertreter</b>	h'+2	cis''+4	dis''+3	e''+5
<b>Terz</b>	d''+3	e''+4	fis''+4	g''+9
<b>Quint-Vertreter</b>	g''+2	a''+4	h''-2	c'''±0
<b>Oktave</b>	h''+3	cis'''+4	dis'''+3	e'''+5
<b>Dezime</b>	dis'''+9	eis'''+9	fisis'''+10	g'''+10
<b>Undezime</b>	e'''-4 p	fis'''-2 p	gis'''±0 f	a'''+5
<b>Duodezime</b>	fis'''+3	gis'''+4	ais'''+3	h'''+2
<b>Tredezime</b>	gis'''+4			
<b>Doppeloctav-Vertreter</b>	c''''-4			
<b>2'-Quarte</b>	e''''+6 p	fis''''+8 f		
<b>Abklingdauerwerte (in Sek.)</b>				
<b>Unteroctav-Vertreter</b>	105	90	83	77
<b>Prim-Vertreter</b>	60	47	40	16
<b>Terz</b>	18	15	12	12
<b>Abklingverlauf</b>	steht	steht	steht	leicht schwebend

## Die Inschriften der Glocken

Glocke I

### M A R I E N - G L O C K E

+ HL: Maria; wende Dich uns zu,  
hilf' uns Christum lieben wie Du

Glocke II

### J O S E F - G L O C K E

+ Hl. Josef, durch Lieben gib uns dein Geleit;  
+ steh uns bei im letzten Streit!

Glocke III

### H U B E R T U S - G L O C K E

+ Hl. Hubertus, fleh', dass uns und + unser Land,  
schütze Gottes Vaterhand!

Zum Andenken an Hubert Peters,  
Pfarrer in Elkhausen – Katzwinkel  
1932 – 1962

Glocke IV

**B A R B A R A - G L O C K E**

+ ST. BARBARA + SCHUTZPASTRONIN  
DER BERGLEUTE BITTE FÜR UNS

GEGOSSEN VON GEBRÜDER RINCKER  
IN SINN NR. 7484

HL. JAHR 1950

## **Klangliche Beurteilung des Geläutes**

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Aus der Aufstellung der Klanganalysen geht hervor, dass die Schlagtöne bei leicht progressiver, d.h. im Gegensatz zur temperierten nahezu reinen Stimmungslinie bestens aufeinander abgestimmt sind und damit eine klare und übersichtliche Melodieführung des Gesamtgeläutes erzielen.

Die im Aufbau der einzelnen Klänge notierten Abweichungen der einzelnen Teiltöne vom Stimmungsmaß (z.B. +3) der Schlagtöne sind so gering, dass unser Ohr sie nicht als Trübungen wahrnimmt.

Von den Mixturtönen ist lediglich der nahezu vollkommene Deckung beim Hauptschlagton der Glocke IV findende Quartschlagton der größten Glocke I deutlich zu hören; die übrigen dienen lediglich der Aufhellung der Klänge. Ebenso so schön wie der musikalische Aufbau des Geläutes sind das Singtemperament und der Klangfluss der Glocken, nachgewiesen durch die um rund 40, 40, 50 und 50% über dem Soll liegend gemessenen Nachklingwerte.

## Geläutemotive

### Glocken I-IV

- ▶ **Veni sancte spiritus**, Sequenz Dominica Pentecostes (Gotteslob Nr. 243)
- ▶ Dies irae, dies illa, Sequenz Missa Pro Defunctis
- ▶ Regina caeli, Marianische Antiphon (Gotteslob Nr. 574)
- ▶ Intr. Benedicite Dominum In Dedicatione S. Michaëlis Archangeli
- ▶ Pater noster -vollständig- (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria, breit den Mantel aus (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)
- ▶ Gelobt sei Gott im höchsten Thron (Gotteslob Nr. 218)

### Glocken I-III

- ▶ **Pater noster** (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria, breit den Mantel aus, (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

### Glocken II-IV

- ▶ **Resurréxi**, Intr. Dominica Resurrectionis
- ▶ Benedicite Dominum, Intr. In Dedicatione S. Michaëlis Archangeli

### Glocken I, II, IV

- ▶ **Gloria-Motiv**

Bei der Geläutemotivangabe kann eine automatische Anlage behilflich sein.

## Katzwinkel-Elkhausen, St. Bonifatius

„Präfationsgeläutemotiv“

Glocke	I	II	III	IV	V
<b>Glockenname</b>	Christus	Joseph	Bonifatius	Wendelinus	Maria
<b>Glockennummer</b>	5237	5243	5249	5250	
<b>Glockengießer</b>	Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation				Christian Claren, Sieglar
<b>Gußjahr</b>	1954	1954	1954	1954	1878
<b>Metall</b>	Gußstahl				Bronze
<b>Durchmesser (mm)</b>	1264	1045	918	820	540
<b>Schlagringstärke (mm)</b>	67	54	47	42	36 (35)
<b>Proportion (Dm/Sr)</b>	1 : 18,8	1 : 19,3	1 : 19,5	1 : 19,5	1 : 15,0
<b>Gewicht ca. (kg)</b>	775	431	292	217	85
<b>Konstruktion</b>	Versuchsrippe 7				Leichte Rippe
<b>Schlagton /Nominal</b>	$f'^{+1}$	$as'^{\pm 0}$	$b'^{\pm 0}$	$c''^{+1}$	$f''^{\pm 0}$
<b>Nominalquarte</b>	$b'^{+3} ff$	$des''^{+4} f$	$es''^{+4} ff$		
<b>Nominalquinte</b>					$g''^{-3} f$
<b>Unteroctav-Vertreter</b>	$f^{\circ+2}$	$as^{\circ+2}$	$b^{\circ\pm 0}$	$c'^{\pm 0}$	$e'^{\pm 0}$
<b>Prim-Vertreter</b>	$f'^{+1}$	$as'^{\pm 0}$	$b'^{+1}$	$c''^{\pm 0}$	$es''^{-5}$
<b>Terz</b>	$as'^{+1}$	$ces''^{\pm 0}$	$des''^{\pm 0}$	$es''^{-1}$	
<b>Quint-Vertreter</b>	$c''^{+1}$	$es''^{-1}$	$f''^{\pm 0}$	$g''^{-3}$	
<b>Oktave</b>	$f''^{\pm 0}$	$as''^{\pm 0}$	$b''^{\pm 0}$	$c'''^{+1}$	$f'''^{\pm 0}$
<b>Dezime</b>	$a''^{-5}$	$c'''^{-5}$	$d'''^{-4}$	$e'''^{-4}$	
<b>Undezime</b>					
<b>Duodezime</b>	$c'''^{\pm 0}$	$es'''^{\pm 0}$	$f'''^{\pm 0}$	$g'''^{-2}$	
<b>Quattuordezime</b>		$ges'''^{+7}$			
<b>Doppeloktav-Vertreter</b>	$f'''^{+12}$	$as'''^{+6}$	$b'''^{+5}$		
<b>2'-Quarte</b>	$b'''^{+3}$	$des'''^{+5}$	$es'''^{+6}$		
<b>2'-Sexte</b>	$d'''^{+5} f$				
<b>Abklingdauerwerte (in Sek.)</b>					
<b>Unteroctav-Vertreter</b>	51	48	38	34	33
<b>Prim-Vertreter</b>					20
<b>Terz</b>	13	15	16	9	16
<b>Abklingverlauf</b>	glatt	schwebend	glatt	glatt	schwebend

**Die Inschriften der Glocken**

Glocke I

**CHRISTUS - GLOCKE**

+ CHRISTUS GESTERN + CHRISTUS HEUTE +  
DERSELBE AUCH IN EWIGKEIT +

+ H E R R +

SCHENKE UNS DEN FRIEDEN  
MARIANISCHES JAHR 1954

ZUR ERINNERUNG AN DAS 40 JÄHRIGE  
PRIESTERJUBILÄUM UNSERES  
HOCHWÜRDIGEN HERRN PFARRERS  
HUBERT PETERS 15.2.1953

Glocke II

**JOSEPH - GLOCKE**

+ + ST. JOSEPH + +

DEM SCHÜTZER DER FAMILIEN /  
DEM VORBILD DER ARBEITER /

Glocke III

**BONIFATIUS - GLOCKE**

+ SELIG + DIE DAS WORT GOTTES HÖREN  
 UND ES BEFOLGEN + UNSEREM HL.  
 KIRCHENPATRON WEIHEN WIR DIESE  
 GLOCKE IM BONIFATIUSJAHR

1954

Glocke IV

**WENDELINUS - GLOCKE**

AUF ST. WENDELINS GEBET BESCHIRME  
 DER HERR HAUS / HOF UND VIEH +

1954

Glocke V

**MARIEN - GLOCKE**

IN PERENNIS LAVDIS INTEGRAE MARIAE  
 POPVLI COETVS VOCO LABIIS AENEIS

(Zu immerwährenden Lob der reinen Maria rufe ich zu den  
 Versammlungen des Volkes mit ehernen Lippen.)

Chronogramm: IILVDIMIVLICVVCLIII =  
MDCCLLVVVVIII IIIII = 1878

### **Klangliche Beurteilung des Geläutes**

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Die Einstimmung des Geläutes lässt kaum etwas zu wünschen übrig.

Die Schlagtonstimmungslinie ist klar und eben, die Innenharmonien sind gut geordnet, so dass alle Teilkombinationen gut brauchbar sind mit Ausnahme der Zweierkombination as'-c'', die nicht nur an der normalen Mollterztrübung, sondern mehr noch an der scharfen Sprache des Quintschlages der c'' (= große Septime zum Hauptschlag der as'!) krankt.

Das Plenum ist übersichtlich und in der rhythmischen Abfolge lebendig und gut ausgewogen.

Die Klangentfaltung dagegen zeigt überdeutlich die materialeigenen Schwächen der Stahlglocken: Die Schlagtöne ziehen nicht durch, die Melodieführung ist daher ungebunden und abrupt, der Nachklang mager und wenig vital, die Klangauslösung hart, die Sprache der Mixturen scharf und spitz. Selbst im Pleno (Vollgeläute) bleiben diese Mängel unüberhörbar. Am besten ist noch die Sprache der großen f'-Glocke.

## Geläutemotive

Glocken I-IV

▶ **Präfationsgeläutemotiv**

▶ O Heiland, reiß die Himmel auf, (Gotteslob Nr. 105)

Glocken II-IV

▶ **Pater noster** (Gotteslob Nr. 378)

▶ Maria, breit den Mantel aus, (Gotteslob Nr. 949)

▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis

▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Glocken I-III

▶ **Te Deum-Motiv**

## Mittelhof, St. Marien

Motiv: „Te Deum“

Glocke	I	II	III
Glockenname	?	Christus	?
	Leihglocke		
Leitziffer	25-16-199	25-6-65 C	
Herkunftsort	Schönhorst, Kreis Oppeln, Oberschlesien	Angerbach, Kreis Großstrehlitz Oberschlesien	
Glockengießer	?	Adam Schraub, Niederschlesien	Theodor Hugo Rudolf Edelbrock, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher
Gußjahr	1500	1612	1897
Metall	Bronze		
Durchmesser (mm)	867	712	642
Schlagringstärke (mm)	66(65/55)	56(53/48)	49(45)
Proportion (Dm/Sr)	1 : 13,1	1 : 12,7	1 : 13,1
Gewicht ca. (kg)	390	212	158
Konstruktion	Schwere Rippe	Mittelschwere Rippe	Schwere Rippe
Schlagton / Nominal	<b>h'-6</b>	<b>d''-4</b>	<b>e''-4</b>
Nominalquarte	<b>e''-12 mf</b>		
Unteroctav-Vertreter	ais <sup>o</sup> -6	e'-9	dis'+2
Prim-Vertreter	h'-6 schwebend	d''-6	dis''-3
Mollterz	d''-9		g''-6
Durterz		fis''-10	
Quint-Vertreter	f''-5	a''+6	d''-4
Oktave	h''-6	d'''-4	e'''-4
<b>Abklingdauerwerte (in Sek.)</b>			
Unteroctav-Vertreter	59	37	43
Prim-Vertreter	18	16	20
Terz	13	10	11
Abklingverlauf	unruhig	stoßend	unruhig

## Die Inschriften der Glocken

Glocke I            ?

GOTTES WORT BLEIBET EWIGKLICH

ADAM SCHRAVB    1 6 1 2

Glocke II            **C H R I S T U S - G L O C K E**

„J o • rex • glorie • veni • cum • pace • o • kom  
• der • eren • kom • mit • “

(O König der Herrlichkeit komm mit Frieden)

Glocke III

## Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Bei der leichten Progression der Schlagtonstimmungsline ist die Melodie des Geläutes ein im Gegensatz zum temperierten nahezu absolut reines „Te Deum Motiv“.

Das Geläut erhält seinen besonderen Charakter durch die sehr unterschiedlich aufgebaute Struktur der Einzelklänge; bei Glocke I und III Unternonen, bei II eine Unterseptime statt der Unteroktave, bei III eine kleine Untersekunde statt der Prime und bei II eine Dur- statt der Mollterz.

Die Einzelklänge wie auch die Gesamtsymphonie sind dadurch farbig und voller Spannungen.

Die Nachklingwerte bei I und III liegen zwar um rund 20% unter den von neuen Glocken zu fordernden, damit aber immer noch erheblich über den von neuen Glocken zu fordernden, damit aber immer noch erheblich über dem bei alten Glocken gewohnten Durchschnitt; diesem entspricht die mit einem Minus von 40% gemessene Nachklingdauer der Glocke II.

## Roth-Oettershagen, St. Michael

Duett

Glocke	I	II
<b>Glockenname</b>	Maria	Michael
<b>Glockengießer</b>	Hans Georg Hermann Maria Hüesker Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher	
<b>Gußjahr</b>	1970	1970
<b>Metall</b>	B r o n z e	
<b>Durchmesser (mm)</b>	544	470
<b>Schlagringstärke (mm)</b>	37	33
<b>Proportion (Dm/Sr)</b>	1 : 14,7	1: 14,2
<b>Gewicht ca. (kg)</b>	100	65
<b>Konstruktion</b>	Leichte Rippe	
<b>Schlagton / Nominal</b>	<b>f''-5</b>	<b>as''-4</b>
<b>Nominalquarte</b>	<b>b''-10 p</b>	
<b>Unteroctav-Vertreter</b>	f'-5	as'-6
<b>Prim-Vertreter</b>	f''-5 schwebend	as''-5
<b>Terz</b>	as''-5	ces'''-3
<b>Quint-Vertreter</b>	c''' +5	es''' +2
<b>Oktave</b>	f''' -5	as''' -4
<b>Dezime</b>		
<b>Undezime</b>	as''' -4	
<b>Duodezime</b>	c''' -5	
<b>Abklingdauerwerte (in Sek.)</b>		
<b>Unteroctav-Vertreter</b>	70	80
<b>Prim-Vertreter</b>	40	50
<b>Terz</b>	13	10
<b>Abklingverlauf</b>	steht	glatt

**Die Inschriften der Glocken**

Glocke I

**M A R I E N - G L O C K E**

+ DIE GOTTESMUTTER SPRICHT:

WAS E R EUCH SAGT, DAS TUT!

1970

Glocke II

**M I C H A E L - G L O C K E**

+ S T . M I C H A E L ,

ENGEL DER DEUTSCHEN!

ERBITTE UNSEREM VOLK

EINHEIT UND FRIEDEN!

1970

## **Klangliche Beurteilung des Geläutes**

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Aus den Klanganalysen ist abzulesen, dass die beiden Glocken mit ihren Schlagtönen auf eine nahezu physikalisch reine Mollterz (- die ja etwas weiter als die temperierte ist -) abgestimmt sind.

Außerdem sind die Einzelklänge so harmonisch aufgebaut, dass die aufgezeigten Abweichungen einzelner Summtöne vom Schlagtonstimmungsmaß (z.B. -5) nur mit technischen Geräten messbar, nicht aber ohrenfällig sind.

Die gemessenen Nachklingwerte liegen um etwa 45 bzw. 100% über den geforderten und zeigen damit an, dass die Glocken sich durch schönsten Klangfluss und beste Metallqualität auszeichnen.

Die Klänge werden aus dem Dachreiter mit schönster Wirkung abgestrahlt.

## Weyerbusch, St. Joseph

Duett

Glocke	I	II
<b>Glockenname</b>	Johannes	Christus
<b>Glockengießer</b>	Wolfgang Hausen Mabilon, Fa. Mabilon & Co.,Saarburg	Ernst Karl (Karl II) Otto, a. F. Otto, Hemelingen bei Bremen
<b>Gußjahr</b>	1975	1929
<b>Metall</b>	Bronze	
<b>Durchmesser (mm)</b>	516	460
<b>Schlagringstärke (mm)</b>	33	31
<b>Proportion (Dm/Sr)</b>	1 : 15,6	1: 14,8
<b>Gewicht ca. (kg)</b>	90	50
<b>Konstruktion</b>	Leichte Rippe	
<b>Schlagton / Nominal</b>	<b>fis''+5</b>	<b>a''+6</b>
<b>Nominalquarte</b>		<b>d'''-4</b>
<b>Unteroctav-Vertreter</b>	eis'+10	gis'+12
<b>Prim-Vertreter</b>	fis''+4	a''+3
<b>Terz</b>	a''+5	c''' +3
<b>Quint-Vertreter</b>	c''' +9	e''' +8
<b>Oktave</b>	fis''' +5	a''' +6
<b>Abklingdauerwerte (in Sek.)</b>		
<b>Unteroctav-Vertreter</b>	66	43
<b>Prim-Vertreter</b>	30	21
<b>Terz</b>	13	6
<b>6bklingverlauf</b>	schwebend	ziemlich ruhig

## Die Inschriften der Glocken

- Glocke I
- an der Schulter: **JOHANNES - GLOCKE**
- ST. JOHANNES BAPTISTA EGO  
VOX CLAMANTIS IN DESERTO**
- (St. Johannes der Täufer,  
ich bin die Stimme des Rufenden in der Wüste.)
- auf der Flanke: **DEO AC SANCTIS PSALLO,  
LAETIS COLLAETOR TRISTES  
CONSOLOR VITA DEFUNCTOS  
PLANGO. (=1863)**
- (Gott dem Heiligen lobsinge ich,  
mit den Fröhlichen freue ich mich,  
die Traurigen tröste ich,  
die aus dem Leben Geschiedenen betrauerere ich.)
- Chronogramm: **DCCLLICLLICLVIDVCL =  
DDCCCCLLLLLLLLLVIII = 1863**
- am Bord: **FUNDATA A.D. 1864 - RENOVATA  
A.D. 1975**
- (Erstguß im Jahr des Herrn 1864,  
Wiederhergestellt im Jahr des Herrn 1975)
- WEYERBUSCH**

Glocke II

**CHRISTUS - GLOCKE**

TU REX CHRISTE FAC FIDEM

NOSTRAM INTREPITAM

CATHOLICI CIVES

WEYERBUSCH

OTTO 1929

(Du König Christus,  
festige unseren Glauben,  
Katholische Bürger  
von Weyerbusch.)

## Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Die im Anschluss an eine vorhandene Bronzeglocke  $a''+6$  aus dem Jahre 1929 von Ernst Karl (Karl II) Otto, Hemelingen bei Bremen, disponierte Schlagtonhöhe (Nominalhöhe) ist bei Glocke I genau getroffen. Der tiefste Summton ist so intoniert, dass er mit dem der  $a''$ -Glocke in ebenso klarem Terzverhältnis klingt wie die übrigen Prinzipaltöne beider Glocken untereinander.

Die gemessenen Nachklingwerte liegen um rund 45% über den geforderten und bezeugen eine hohe Vitalität der Klangentfaltung.

Die Glocke wird den Platz der klanglich minderwertigen und zur Glocke II ( $a''+6$ ) auf heterogener Stimmungslinie klingenden  $fis''+10$  des Christian Claren vom Jahre 1864 einnehmen.

Deshalb wurde die Inschrift der letzteren auf den Neuguss übertragen, jedoch mit fehl gelesenen Chronogramm (SANCTIS statt SANCTIS), so dass seine Auflösung die Jahreszahl 1863 (statt 1864) ergibt.

## Wissen, Kreuzerhöhung

Motiv: „Veni, Creator Spiritus“

Glocke	I	II	III	IV	V	VI
<b>Glockenname</b>	Maria	Augustinus	Gabriel	Helena	Nikolaus Groß	Kreuz
<b>Glockennummer</b>				1637	7810	
<b>Glockengießer</b>	F. Chaudoir	Franz (I) van Trier	Franz (I) van Trier	Hans Gerd Rincker, Fa. Gebr. Rincker, Sinn im Dillkreis	Wolfgang Hausen- Mabilon, Fa. Mabilon & Co., Saarburg	F. Chaudoir
<b>Gußjahr</b>	1769	1629	1629	1974	2001	1769
<b>Metall</b>	B r o n z e					
<b>Durchmesser (mm)</b>	1261	1108	985	826	750	644
<b>Schlagringstärke (mm)</b>	93 (90)	85 (81)	77 (72)		55	52 (52/46)
<b>Proportion (Dm/Sr)</b>	1 : 13,5	1 : 13,0	1 : 12,7		1 : 13,6	1 : 12,3
<b>Gewicht ca. (kg)</b>	1200	820	550	343	268	175
<b>Konstruktion</b>	Leichte bis Mittel schwere Rippe	Leichte bis Mittel schwere Rippe	Leichte bis Mittel schwere Rippe	Leichte Rippe	Mittel schwere Rippe	Schwere Rippe
<b>Schlagton / Nominal</b>	<b>es'+1</b>	<b>f'+2</b>	<b>g+6</b>	<b>b'+6</b>	<b>c''+4</b>	<b>es''+14</b>
<b>Nominalquarte</b>	<b>as'+9 f</b>	<b>b'+4 f</b>	<b>c''+8 f</b>		<b>f''+2</b>	
<b>Unteroctav-Vertreter</b>	es°+4	f°+11	a°-1	b°+6	c'-7	es'+9
<b>Prim-Vertreter</b>	es'+3+4 schwebend	e'+7	f'+9+10	b'+6	c''+1	es''-1
<b>Terz</b>	ges'+4	as'+2	b'+6+7	des''+7	es''+4	ges''+13
<b>Quint-Vertreter</b>	b'-1	c'±0	es'+6	f''+10	g''-7	b''+12
<b>Oktave</b>	es''+1	f''+2	g''+6	b''+6	c'''+4	es'''+14
<b>Dezime</b>	g''-1	a'±0	h''+8	d'''+4	e'''+3	g'''+9
<b>Undezime</b>	as''-5	b''-13	c'''+7	es'''+5	f'''-5	
<b>Duodezime</b>	b''±0	c''+2	d'''+5	f'''+6	g'''+6	
<b>Tredezime</b>	ces'''+2	des'''-2	es'''+14	ges'''+16	as'''+6	b'''+15
<b>Quattuordezime</b>	d'''+8	e'''±0	fs'''+14	a'''+10	h'''+8	
<b>Doppeloctav-Vertreter</b>	es'''+8	f'''+12	gis'''-2	ces'''±0		
<b>2'-Quarte</b>	as'''+2	b'''+7	c'''+8		f'''+2	
<b>Abklingdauerwerte (in Sek.)</b>						
<b>Unteroctav-Vertreter</b>	115	98	70	109	144	40
<b>Prim-Vertreter</b>	70	43	40		47	10
<b>Terz</b>	30	21	25		25	8
<b>Abklingverlauf</b>	schwebend	schwebend	steht		steht	schwebend

## Die Inschriften der Glocken

Glocke I

### M A R I E N - G L O C K E

“LUCTANTES VENTOS FULGUR  
 TONITUQUE REPELLO,  
 DEFUNCTOS PLORO,  
 VIRGO MARIA VOCOR,  
 PRAE RELIQUIS VERO CULTORES  
 CONVOCO SACROS, QUI PURO  
 LAUDENT CORDIS AMORE DEUM. -

SILIVS DEI GLORIAE AC SANCTAE  
 EIVS GENITRICIS HONORI  
 CONSECRATA PRIUS FVNDOR ABBATE  
 PETRO VAN DER STEEGH, ILLESA PRO  
 AMPLIORI DEI SERVITLO, REFLCLOR  
 ABBATE- IOANNE JOSEPHO HAGHEN,  
 EO ANNO QVO PRIMVS PERPETVO  
 TOPARCHIAE KIRCHROI-DENSIS,  
 IVRE A REGE VESTITVS ATQVE  
 EXORNATVS FVLT. CHAUDOIR



## Glocke III

**G A B R I E L - G L O C K E**

„DAEMONIS INSULTUS GABRIEL  
 PULSANDO REFRAENO ADM(ODUM)  
 R(EVERENDUS) AC NOB (ILIS)  
 D. BALDUINUS AB HORPUSCH  
 ABBAS MONRY RADENSIS.

(Gabriel von den Dämonen verspottet,  
 durch Anschlag hemme ich dies.  
 Hochwürdiger und edler Herr Balduin  
 von Horpusch, Abt von Monry Radensis.)

FRANCISCUS TREVERENSIS ME FUDIT

(Franz von Trier goss mich.)

1 6 2 9

## Glocke IV

**H E L E N A - G L O C K E**

Vorderseite auf der Flanke:

ST. H E L E N A!

LEHRE UNS

IM KREUZ DES HERRN

UNSER HEIL ZU ERKENNEN!

Darunter Stadtwappen mit Andreaskreuz u. Kirchensiegel mit Christus am  
 Kreuz

Rückseite auf Flanke:

SONET IN GLORIA

SANCTAE HELENAE

IN MEMORIAM

DIUTURNI PATRONATUS

(Sie erklinge zur Ehre der hl. Helena.  
In Erinnerung an die lange Schutzherrschaft.)

Darunter Familienwappen v. Hatzfeld

am Bord und umlaufend:

GEGOSSEN 1629 UND GEFLOHEN 1797

MIT DEN ANDEREN, ZERSPRANG ICH,

BIS KRIEG MICH 1916 VERSCHLANG.

A. D. 1974 ERHIELT DURCH C. D. UND C. R.

NEUEN KLANG ICH

Glocke V

**NIKOLAUS GROß - GLOCKE**

Vorderseite Mitte

Wappen

darunter:

NIKOLAUS GROß 1898 - 1945

BERGMANN JOURNALIST

FAMILIENVATER MÄRTYRER

SEIGSPRECHUNG 7.10.2001

Rückseite:

WISSEN 2001

Glocke VI

**K R E U Z - G L O C K E**

„IN HONOREM ST. CRUCIS.

(Zu Ehren des Hl. Kreuzes.)

1 7 6 9

CHAUDOIR FE (CIT).”

(Chaudoir goss mich.)

## Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

### Glocken I – III, VI

Die Auswertung der Klanganalysen zeigt, dass Glocke I ohne Nachstimmung am besten als normaler Molloktavklang aufgebaut ist, II und III sind wahrscheinlich schon vom Gießer nach dem Guss durch Abmeißeln der inneren Wandungen tiefer gestimmt worden, - ein Verfahren, welches in den Niederlanden im 17. Jahrhundert hauptsächlich zur Stimmungskorrektur von Glockenspielen aufkam, im Rheinland aber meines Wissens keinen Eingang gefunden hat.

Die tiefsten Summtöne sind dabei offensichtlich nicht „mitgegangen“, die zweiten klingen als große Untersekunden, Glocke VI hat eine kleine Untersekunde, ist eigentlich als  $e''-2 = \text{Glocke } (= es''+14)$  anzusprechen, wird aber im Zusammenklang mit den übrigen von unserem Ohr noch als freilich stark alterierte Oberoktave  $es''$  verstanden.

Die Nachklingwerte konnten nicht bis zur Hörschwelle verfolgt werden, liegen aber ganz erheblich unter den von neuen Glocken zu erwartenden.

Das mag an einer minderen Metallqualität, einer im Lauf der Zeit aufgetretenden Materialermüdung, bei I und III sicherlich aber auch an den Bordschäden liegen, die vor allem bei III zu einer außergewöhnlich rauhen und ungebundenen Klangsprache geführt haben.

### Glocke IV

Die  $b'$ -Glocke von 1974 ist mit ihrem Schlagton auf die vordisponierte Höhe genau getroffen, in ihrem Klang nach dem klassischen Molloktavschema in makelloser Harmonie aufgebaut und von temperamentvoller Klangentfaltung.

nach Gerhard Hoffs, Köln (\*1931)

Glocke V (2001)

Nach den „Limburger Richtlinien“ von 1951/86 weist die Glocke keine innenharmonischen Störungen auf, so dass sie als kirchenwürdig bezeichnet werden kann.

Der Klangaufbau nimmt im Prinzipaltonbereich keine Toleranzgrenzen, die die „Richtlinien“ einräumen, in Anspruch.

Der gesenkte Unterton und daraus resultierend die tiefe Quinte sind eine Eigenart der verwendeten Rippe und geben der Glocke eine persönliche Note.

Die Prime und die Terz gruppieren sich harmonisch um den Nominal und bestimmen damit den geordneten Klangaufbau der Glocke.

Im Mixturbereich setzt sich diese Tendenz fort, Störtöne werden nicht bemerkt.

Die Duodezime geht im Stimmungsmaß (z. B. +4) genau mit dem Nominal einher, so dass dieser ziemlich genau angegeben werden kann.

Die Abklingdauerwerte werden erfreulich hoch bemerkt. Dadurch bekommt die Glocke ein starkes Klangvolumen. Ihre Singfreudigkeit ist beachtlich.

Sie ist ihren bereits vorhandenen Schwestern ein würdiger Partner.

Die Nominallinie ( $es'+1$ ,  $f'+2$ ,  $g'+6$ ,  $b'+6$ ,  $c''+4$ ,  $es''+14$ ) ist sowieso verzerrt.

Die Glocke wirkt sich stark integrierend aus.

## Geläutemotive

Glocken I-V

- ▶ **Veni, Creator Spiritus**, Hymnus Vesperae Pentecostes (Gotteslob Nr. 240)

Glocken I-IV

- ▶ **Freu dich, du Himmelskönigin** (Gotteslob Nr. 576)
- ▶ Lobe den Herren (Gotteslob Nr. 258)
- ▶ Nun jauchzt dem Herren, alle Welt (Gotteslob Nr. 474)

Glocken I, III-V

- ▶ **Salve regina**, Marianische Antiphon (Gotteslob Nr. 570)
- ▶ Wachet auf (Gotteslob Nr. 110)
- ▶ Wie schön leuchtet der Morgenstern (Gotteslob Nr. 554)
- ▶ Singen wir mit Fröhlichkeit (Gotteslob Nr. 135)
- ▶ Gottheit tief verborgen (Gotteslob Nr. 546)

Glocken III-VI

- ▶ **Cibavit eos**, Intr. In Festo Corporis Christi
- ▶ Idealquartett

Glocken II-V

- ▶ **Christ ist erstanden**, (Gotteslob Nr. 213)
- ▶ Victimae paschali laudes, Sequenz Dominica Resurrectionis (Gotteslob Nr. 215)
- ▶ Nun bitten wir den Heiligen Geist, (Gotteslob Nr. 248)

Glocken I-III

- ▶ **Pater noster** (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria, breit den Mantel aus, (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Glocken II-IV und IV-VI

- ▶ **Gloria-Motiv**

Glocken III-V

- ▶ **Te Deum-Motiv**

Bei der Geläutemotivangabe kann eine automatische Anlage behilflich sein.

## Wissen-Niederhövels, St. Adelheid

Mollterz

Glocke	I	II
Glockenname	Christus	Adelheid
Glockennummer	7010	7011
Glockengießer	Wolfgang Hausen Mabilon, Fa. Mabilon & Co., Saarburg	
Gußjahr	1970	1970
Metall	Bronze	
Durchmesser (mm)	925	759
Schlagringstärke (mm)	67	51
Proportion (Dm/Sr)	1 : 13,8	1 : 14,8
Gewicht ca. (kg)	470	280
Konstruktion	Mittelschwere Rippe	
Schlagton / Nominal	<b>a'±0</b>	<b>c''±0</b>
Nominalquarte	<b>d''-1 f</b>	<b>f''-1 f</b>
Unteroktav-Vertreter	a°-6	c'-7
Prim-Vertreter	a'±0	c''-1
Terz	c''+1	es''+1
Quint-Vertreter	e''±0	g''-4
Oktave	a''±0	c'''±0
Dezime	cis'''-2	e'''±0
Undezime	d'''-5	f'''-2
Duodezime	e'''±0	g'''-1
Tredezime	f''' +3	as'''±0
Quattuordezime	gis''' +1	h''' +6
Doppeloktav-Vertreter	a''' +8	c''' +8
2'-Quarte	d''' -1f	f''' -1
<b>Abklingdauerwerte (in Sek.)</b>		
Unteroktav-Vertreter	125	95
Prim-Vertreter	80	60
Terz	20	17
Abklingverlauf	steht	steht

**Die Inschriften der Glocken**

Glocke I

**CHRISTUS - GLOCKE**

UNSER HERR SPRICHT.

ICH BIN DIE WAHRHEIT UND DAS LEBEN

NIEDERHÖVELS 1970

Glocke II

**ADELHEID - GLOCKE**

ST. ADELHEID

ERBITTE UNSERER GEMEINDE

RECHTE BRUDERLIEBE

NIEDERHÖVELS 1970

## **Klangliche Beurteilung des Geläutes**

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Die Aufstellung der Klanganalysen zeigt, dass die Schlagtöne der beiden Glocken in der disponierten Höhe genau getroffen, und die Klänge im Rahmen der zulässigen Toleranzen mit schöner Harmonie und Einheitlichkeit bis in die hohen Mixturen sowie frei von illegalen Störtönen musikalisch übersichtlich und klar aufgebaut sind.

Besonders zu rühmen sind darüber hinaus das vitale Singtemperament und die gute Qualität der Bronze, nachgewiesen durch die um rund 45 bzw. 35% über den geforderten liegend gemessenen Nachklingwerten. Bei der Läuteprobe konnte denn auch festgestellt werden, dass die schönen Glocken, begünstigt auch von der akustisch guten Anlage des Turmes, zu einer eindrucksvollen, geschlossenen und wohltuenden Klangabstrahlung kommen.

Zusatz 2009

Die beiden Geläute in Niederhövels St. Adelheid (aus Bronze) und das evangelische (aus Stahl) bilden ein dorisches Geläutemotiv mit der Nominallinie

a', h' c'', d'', e''



## **Die Inschriften der Glocken**

Glocke I

**DREIFALTIGKEITS - GLOCKE**

HL. DREIFALTIGKEIT

+EHRE SEI DEM VATER UND DEM SOHNE  
UND DEM HEILIGEN GEISTE.

Glocke II

**MARIEN - GLOCKE**

HL. MARIA

+ UNS ALLE SEGNE DIE JUNGFRAU MARIA,  
DIE MUTTER UNSERES HERREN.

Glocke III

**KATHARINA - GLOCKE**

HL. KATHARINA

+ UNSERE PFARRPATRONIN,  
DIE HL. KATHARINA, ERFLEHE +  
UNS DAUERHAFTEN FRIEDEN  
UND BESTÄNDIGE FREIHEIT.

Glocke IV

**PAULUS - GLOCKE**

HL. PAULUS

+ SEIEN WIR NACHAHMER DES HL. PAULUS  
UND BEFOLGER SEINES WORTES.

Glocke V

**ANTONIUS - GLOCKE**

HL. ANTONIUS

DER HL. ANTONIUS BLEIBE FREUND  
UNSERES CHRISTLICHEN VOLKES.

## Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Aus der Gegenüberstellung der Klanganalysen ist ersichtlich, dass eine sehr gute Abstimmung der Glocken aufeinander und damit eine klare Melodieführung des Geläutes erzielt ist.

Die einzelnen Klänge sind im Bereich ihrer Prinzipaltöne so gut aufgebaut, dass die in den Bewertungsrichtlinien vorgesehenen Toleranzen nicht in Anspruch genommen zu werden brauchen: die notierten Abweichungen sind so minimal, dass die nur mit technischen Geräten messbar sind, von unserem Ohr aber nicht wahrgenommen werden.

Die einzeln nicht hörbaren Mixturtöne sind nahezu lückenlos vorhanden und geben den Klängen festlichen Glanz.

Ebenso gut wie der musikalische Aufbau des Geläutes sind die mit rund 10, 40, 30, 25 und 70% über dem Soll liegenden gemessenen Nachklingwerte, die damit bezeugen, dass die Glocken ihre Klänge mit schönstem Temperament abstrahlen und aus bestem, zinnreichen Metall gegossen sind.

Bei der Läuteprobe konnte denn auch beobachtet werden, dass das Geläute bei guter musikalischer Übersichtlichkeit und prächtigem Klangfluss eine eindrucksvolle, weit über das Tal tragende Klangwirkung erzielt

Glocke VI (1730)

Nach der erfolgten Schweißung im Jahre 1964 durch die Fa. Witte, Leverkusen, antworten die angeführten Töne wieder mit gutem Singtemperament dem Stimmgabelaufsatz.

Da die Unterseptime und die kleine Obersekunde nahezu strichrein übereinstimmen, die Terz und die Quinte hoch über dem Stimmungsmaß (z.B. +1) klingen, kann der Schlagton sich nicht mit der üblichen Klarheit entfalten; die Tonalität des Klanges bleibt deshalb unklar und unser Ohr entscheidet sich mehr für ces““ als für b““ als Klang führend.

Die Nachklingwerte erreichen beim tiefsten Summton fast die von neuen Glocken zu fordernden, die des zweiten dritten dagegen übertreffen diesen erheblich

### Geläutemotive

Glocken I-IV

- ▶ **Cibavit eos**, Intr. In Festo Corporis Christi
- ▶ Idealquartett

Glocken II-V

- ▶ **Christ ist erstanden**, (Gotteslob Nr. 213)
- ▶ Victimae paschali laudes, Sequenz Dominica Resurrectionis (Gotteslob Nr. 215)
- ▶ Nun bitten wir den Heiligen Geist, (Gotteslob Nr. 248)

Glocken I-III und III-V

- ▶ **Gloria-Motiv**

Glocken II-IV

- ▶ **Te Deum-Motiv**

Bei der Geläutemotivangabe kann eine automatische Anlage behilflich sein.

## Wissen Schönstein-Selbach, St. Anna

Motiv: „Christ ist erstanden“

Glocke	I	II	III	IV
<b>Glockenname</b>	Christus	Anna	Maria	Joseph
				Leihglocke
<b>Leitziffer</b>				151 9-4-232
<b>Herkunftsort</b>				Ullersdorf- Liebenthal, Kreis Löwenberg, Niederschlesien
<b>Glockengießer</b>	Hans Georg Hermann Maria Huesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher			Johann Georg Schwaiger, Glatz, Nieder- schlesien
<b>Gußjahr</b>	1968	1968	1968	1745
<b>Metall</b>	Bronze			
<b>Durchmesser (mm)</b>	638	570	497	425
<b>Schlagringstärke (mm)</b>				
<b>Proportion (Dm/Sr)</b>	1 : 13,1	1 : 13,1	1 : 13,1	1 : 13,1
<b>Gewicht ca. (kg)</b>	160	120	75	33
<b>Konstruktion</b>				
<b>Schlagton / Nominal</b>	es''-4	f''-5	as''-2	b''-2
<b>Nominalquarte</b>	as''±0 p	b''-1 pp		
<b>Unteroctav-Vertreter</b>	es'-5	f'-5	as'-4	c''-4
<b>Prim-Vertreter</b>	es''-5	f''-5	as''-5	b''-8
<b>Terz</b>	ges''-4	as''-4	ces'''-2	d'''-8
<b>Quint-Vertreter</b>	ces'''-11	des'''-6	fes'''-6	ges'''±0
<b>Oktave</b>	es'''-4	f'''-3	as'''-2	b'''-2
<b>Dezime</b>	g''' +6	a''' +6	c'''-3	
<b>Duodezime</b>	b'''-3	c'''-5	es'''-2	
<b>Tredezime</b>	c'''-8	d'''-7		
<b>Doppeloktav-Vertreter</b>	es''''+6			
<b>2'-Quarte</b>	as''''±0 p	b''''-1 mf		
<b>Abklingdauerwerte (in Sek.)</b>				
<b>Unteroctav-Vertreter</b>	85	60	55	24
<b>Prim-Vertreter</b>	33	28	25	10
<b>Terz</b>	12	12	10	8
<b>Abklingverlauf</b>	steht	steht	Steht	Unruhig

**Die Inschriften der Glocken**

Glocke I

**CHRISTUS - GLOCKE**

+ CHRISTUS SEI UND BLEIBE UNSER HERR

1968

Glocke II

**ANNA - GLOCKE**+ PATRONIN HL. ANNA,  
SCHÜTZE KIRCHE UND HEIMAT

1968

Glocke III

**MARIEN - GLOCKE**

M A R I A

MUTTER DES HERRN, BITTE FÜR UNS

1968

Glocke IV

JOSEPH - GLOCKE

Zwischen

Lorbeergirlande:

IOAN GEORG SCHWAIGER. 1745

DIVIS. / AGON / ZANT / VM • PATRONIS /

IOSEPHO NVTRITRIO ET XAVERIO FIERI

FECIT / FIETAS CHRISTIANA

(Dem Himmlischen/Glaubenskampf/Zant/VM, den Schutzpatronen,  
dem Ernährer und dem Xaver ließ mich errichten die christliche  
Frömmigkeit.)

Chronogramm:

DIVIVMIIVIXVIIIICIICII =

MDCCXVVVVIIIIIIIIIIIIIIIIIIII = 1745 (1743?)

## Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Die Gegenüberstellung der Klanganalysen zeigt, dass die Schlagtöne der drei neueren Glocken im Anschluss an den der alten gut getroffen sind; die Ausweitung der Terz II/III ist nicht minimal und musikalisch nicht ohrenfällig, da die reine Mollterz um rund 2/16 Ht weiter als die temperierte ist.

So ist die Geläutemelodie gut geordnet.

Auch der Aufbau der einzelnen Klänge lässt nichts zu wünschen übrig, da die Abweichungen der einzelnen Summtöne vom Schlagtonstimmungsmaß innerhalb der zulässigen Toleranzen mikroton und nur mit technischen Geräten feststellbar sind.

Die gemessenen Nachklingwerte liegen um rund 55, 30 und 40% über den geforderten, zeugen für die gute Qualität des Metalles und das hohe Singtemperament, gegenüber dem das der alten Glocke IV naturgemäß zurückbleiben muss.

Insgesamt darf gesagt werden, dass das Geläute mit musikalisch einwandfreier Übersichtlichkeit und vitalem Klangfluss eine sehr schöne Wirkung erzielt.

### Geläutemotive

Glocken I-IV

- ▶ **Christ ist erstanden**, (Gotteslob Nr. 213)
- ▶ **Victimae paschali laudes**, Sequenz Dominica Resurrectionis (Gotteslob Nr. 215)
- ▶ **Nun bitten wir den Heiligen Geist**, (Gotteslob Nr. 248)

Glocken I-III

- ▶ **Gloria-Motiv**

Glocken II-IV

- ▶ **Te Deum-Motiv**

### Geläutemotive

► **Veni, Creator Spiritus**, Hymnus Vesperae Pentecostes (Gotteslob Nr. 240)

Wissen, Kreuzerhöhung

$es'+1$   $f'+2$   $g'+6$   $b'+6$   
 $c''+4$   $es''+14$

► **Doppeltes Te Deum Motiv**

Wissen-Schönstein, St. Katharina

$es'+2$   $ges'+3$   $as'+3$

► **Veni sancte spiritus**, Sequenz Dominica Pentecostes (Gotteslob Nr. 243)

► Dies irae, dies illa, Sequenz Missa Pro Defunctis

► Regina caeli, Marianische Antiphon (Gotteslob Nr. 574)

► Intr. Benedicite Dominum In Dedicatione S. Michaëlis Archangeli

► Pater noster -vollständig- (Gotteslob Nr. 378)

► Maria, breit den Mantel aus (Gotteslob Nr. 949)

► Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis

► Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

► Gelobt sei Gott im höchsten Thron (Gotteslob Nr. 218)

Katzwinkel-Elkhausen, St. Barbara

$h'+3$   $cis''+4$   $dis''+3$   $e''+5$

► **Christ ist erstanden**, (Gotteslob Nr. 213)

► Victimae paschali laudes, Sequenz Dominica Resurrectionis (Gotteslob Nr. 215)

► Nun bitten wir den Heiligen Geist, (Gotteslob Nr. 248)

Wissen Schönstein-Selbach, St. Anna

$es''-4$   $f''-5$   $as''-2$   $b''-2$

► **Präfationsgeläutemotiv**

► O Heiland, rei die Himmel auf, (Gotteslob Nr. 105)

Katzwinkel-Elkhausen, St. Bonifatius

$f'+1$   $as'\pm 0$   $b'\pm 0$   $c''+1$

► **Benedicamus**

Birken-Honigsessen, St. Elisabeth

$fis'-2$   $h'-1$   $cis''-1$   $d''-1$

► **Te Deum-Motiv**

Altenkirchen, St. Jakobus Major

$cis'+8$   $e'+2$   $fis'+6$

Hamm, St. Joseph

$gis'-2$   $h'\pm 0$   $cis''-2$

Mittelhof, St. Marien

$h'-6$   $d''-4$   $e''-4$

► **Duette**

Weyerbusch, St. Joseph **fis''+5 a''+6**

Wissen Hövels-Niederhövels, St. Adelheid **a'±0 c''±0**

**Statistik**

**Geläute, 2 – 6 stimmig**

**Zweistimmige Geläute** **4**

Hilgenroth-Marienthal, Zur Schmerzhaften Mutter

Hövels-Niederhövels, St. Adelheid

Roth-Oettershagen, St. Michael

Weyerbusch, St. Joseph

**Dreistimmige Geläute** **3**

Altenkirchen, St. Jakobus Major

Hamm, St. Joseph

Mittelhof, St. Marien

**Vierstimmige Geläute** **4**

Birken-Honigsessen, St. Elisabeth

Katzwinkek-Elkhausen, St. Barbara

Katzwinkek-Elkhausen, St. Bonifatius

Wissen Schönstein-Selbach, St. Anna

**Fünfstimmige Geläute** **1**

Wissen-Schönstein, St. Katharina

**Sechsstimmige Geläute** **1**

Wissen, Kreuzerhöhung

**Glocken in Zahlen**

Anzahl der erfassten Geläute	13
Bronzeglocken	28
Stahlglocken	5
Gesamtzahl der Glocken	33
Leihglocken	3
Glocken unbekannter Glockengießer	1
Glocken aus dem 16. Jahrhundert	1
Glocken aus dem 17. Jahrhundert	2
Glocken aus dem 18. Jahrhundert	2
Glocken aus dem 19. Jahrhundert	2
Bestand an Denkmalglocken (bis 1900)	8
Glocken aus dem 20. Jahrhundert	25
Anzahl der siebenstimmigen Geläute	
Anzahl der sechsstimmigen Geläute	1
Anzahl der fünfstimmigen Geläute	1
Anzahl der vierstimmigen Geläute	4
Anzahl der dreistimmigen Geläute	3
Anzahl der zweistimmigen Geläute	4

### Die Glocken im Dekanat Wissen nach Gussjahren geordnet

<b>Gußjahr</b>	<b>Ortsname</b>	<b>Kirche</b>	<b>Glockengießer(ei)</b> (x) = noch vorhandene Glocke(n)
<b>1500</b>	Mittelhof	St. Marien	? (1)
<b>1612</b>	Mittelhof	St. Marien	Adam Schraub, Niederschlesien (1)
<b>1629</b>	Wissen	Kreuerhöhung	Franz von Trier, Aachen (2)
<b>1745</b>	Wissen–Selbach	St. Anna	Johann Georg Schwaiger, Glatz (1)
<b>1769</b>	Wissen	Kreuerhöhung	F. Chaudoir. (2)
<b>1878</b>	Katzwinkel – Elkhausen,	St. Bonifatius	Christian Claren, Sieglar (1)
<b>1897</b>	Mittelhof	St. Marien	Theodor Hugo Rudolf Edelbrock, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher (1)
<b>1905</b>	Altenkirchen	St. Jakobus der Ältere	Carl Maximilian Hubert Edelbrock, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher(3)
<b>1910</b>	Hamm (Sieg)	St. Joseph	Karl (I) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen (1)
<b>1929</b>	Weyerbusch	St. Joseph	Ernst Karl (Karl II) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen (1)
<b>1951</b>	Katzwinkel – Elkhausen	<b>St. Barbara</b>	Fritz Rincker, Fa. Gebr. Rincker, Sinn im Dillkreis
<b>1954</b>	Katzwinkel – Elkhausen	St. Bonifatius	Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation (4)
<b>1958</b>	Birken–Honigsessen	St. Elisabeth	Wolfgang Hausen – Mabilon, Fa. Mabilon & Co., Saarburg (4)
<b>1964</b>	Katzwinkel – Elkhausen	St. Barbara	Hans Georg Hermann Maria Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher(4)
<b>1970</b>	Hövels – Niederhövels	St. Adelheid	Wolfgang Hausen – Mabilon, Fa. Mabilon & Co., Saarburg (2)
<b>1970</b>	Windeck–Rosbach- Öttershagen	St. Michael	Hans Georg Hermann Maria Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher(2)
<b>1974</b>	Wissen	Kreuerhöhung	Hans Gerd Rincker, Fa. Gebr. Rincker, Sinn im Dillkreis (1)
<b>1975</b>	Weyerbusch	St. Joseph	Wolfgang Hausen – Mabilon, Fa. Mabilon & Co., Saarburg (1)
<b>1980</b>	Hamm (Sieg)	St. Joseph	Florence Elvira Elise Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher(2)
<b>2001</b>	Wissen	Kreuerhöhung	Wolfgang Hausen – Mabilon, Fa. Mabilon & Co., Saarburg (1)

## Insgesamt 36

### Die Glockengießer, die im Dekanat Wissen Glocken gegossen haben

Glockengießer	Lebensdaten /Hauptschaffensjahre	Wohnort/Gußort	noch vorhandene Glocken
Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation	1851-1971	Bochum	4
Claren, Christian	1826-1891	Sieglar	1
Chaudoir, F		?	2
Edelbrock, Theodor Hugo Rudolf	1843 – 1899	Gescher, Westfalen	1
Hausen-Mabilon, Wolfgang	*1927	Saarburg	8
Hüesker, Florence Elvira Elise	1926-1995	Gescher, Westfalen	2
Hüesker, Hans Georg Hermann Maria	1914-1979	Gescher, Westfalen	6
Otto, Karl (I)	1838-1917	Hemelingem bei Bremen	1
Otto, Ernst Karl (II)	1864 – 1941	Hemelingem bei Bremen	1
Rincker, Fritz	1895-1969	Sinn im Dillkreis	1
Rincker, Hans Gerd	1929-1990	Sinn im Dillkreis	1
Trier, Franz (I) von	1586-1672	Aachen	2

### Die Glockengießer der Leihglocken

Die Glockengießer aus den Ostgebieten werden mit aufgeführt. Von ihnen sind ca. 80 Glocken im Erzbistum Köln vorhanden, diese gehören aber nicht den Kirchengemeinden. Sie sind eben nur Leihglocken.

Schraub, Adam		Niederschlesien	1
Schwaiger, Johann Georg		Glatz, Oberschlesien	1

## Literaturverzeichnis

BERATUNGSAUSSCHUSS FÜR DAS DEUTSCHE GLOCKENWESEN (Hrsg.),  
Beiträge zur Glockenkunde 1950 bis 1970  
Eine Sammlung von Referaten, Heidelberg 1970.

BUND, Konrad, Frankfurter Glockenbuch, Frankfurt 1986

ELLERHORST, Winfred/ ELLERHORST, Klaus, Handbuch der Glockenkunde, Weingarten 1957

FEHN, Theo, Der Glockenexperte, Band III: Die Bochumer Gußstahlglocken und Theo Fehn.  
Karlsruhe 1997

FOERSCH, Hubert, Limburger Glockenbuch. Glocken und Geläute im Bistum Limburg,  
Limburg 1997

GRIESBACHER, Peter, Glockenmusik. Ein Buch für Glockenexperten und Glockenfreunde,  
Regensburg 1927, Nachtrag 1929.

HESSE, H. P., Die Wahrnehmung von Tonhöhe und Klangfarbe als Problem der Hörtheorie,  
Köln 1972

HOFFS, Gerhard, Glocken und Geläute im Erzbistum Köln, Köln 2001

HOFFS, Gerhard, Glockenbegutachtung im Erzbistum Köln. Jahrbuch der Rheinischen  
Denkmalpflege Band 40/41, 2009, S. 152-163.

KRAMER, Kurt, Glocken in Geschichte und Gegenwart Bd. 1, Karlsruhe 1986

KRAMER, Kurt, Glocken in Geschichte und Gegenwart Bd. 2, Karlsruhe 1997

MAHRENHOLZ, Christhard, Glockenkunde, Kassel/ Basel 1948

POETTGEN, Jörg, Glocken der Spätgotik. Werkstätten von 1380 bis 1550  
(Geschichtlicher Atlas der Rheinlande, Beiheft XII/4), Köln 1997

POETTGEN, Jörg, 700 Jahre Glockenguß in Köln. Meister und Werkstätten zwischen 1100 und 1800  
(Arbeitshefte der rheinischen Denkmalpflege 61) Worms 2005

RENARD, Edmund, „Von alten rheinischen Glocken“,  
in: Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz, 12 (1918).

RINCKERS, Kleine Glockenkunde.

ROLLI, Hans, Kirchengeläute, Ravensburg 1950.

.SCHAEBEN, Jakob, Glocken, Geläute, Türme im ehemaligen Landkreis Euskirchen, 1977.

SCHOUTEN, J. F., „Die Tonhöhenempfindung“ in: Philipps technische Rundschau 10 (1940).

SCHRITT, Sebastian: Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation Bochum (1851 – 1970). Glocken und Geläute. Vorläufiges Gesamtverzeichnis für den Bereich der Bundesrepublik Deutschland. Trier 2007

THURM, Sigrid (Bearb.), Deutscher Glockenatlas, München/ Berlin 1959. Davon erschienen  
Württemberg und Hohenzollern (1959), Bayrisch – Schwaben (1967), Mittelfranken (1973),  
Baden (1986)

WALTER, Karl, Glockenkunde, Regensburg/ Rom 1913.

WEISSENBÄCK, Andreas./ PFUNDNER, Josef, Tönendes Erz. Die abendländische Glocke  
als Toninstrument und die historischen Glocken in Oesterreich, Graz/ Köln 1961.

## Unterlagenverzeichnis

Bis 1976 stammen alle Unterlagen von Herrn Musikdirektor Jakob Schaeben, (1905-1980) Euskirchen.

Danach wurden weitere Unterlagen vom Bearbeiter Gerhard Hoffs (\*1931), Köln, bis 2006 erstellt.

Prof. Dr. Paul Clemen, Bonn. (1866-1947)

Erster Provinzialkonservator der Rheinprovinz.

Die Inschriften der meisten historischen Glocken sind nach seinen Angaben in den „Kunstdenkmälern der Rheinprovinz“ (56 Bände) erfolgt.

Prof. Dr. Heinrich Neu. (1906-1976)

Mitarbeiter der Kunstdenkmäler der Rheinprovinz und Beauftragter des Preußischen Provinzialkonservators für die Klassifikation der Glocken für Kriegszwecke (1940)

.Eine wertvolle Hilfe waren die Beiträge von Herrn Mathias Dederichs zur Glockengießerdynastie der Claren aus Sieglar.

Herrn Wolfgang Hausen-Mabilon, Saarburg,

Frau Cornelia Mark-Mass und

Herrn Pierk von der Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher muß

Dank gesagt werden für zur Verfügung gestellte Unterlagen.

Herrn Oberstudienrat i. R. Fritz Kleinertz, Euskirchen-Palmersheim

sei Dank gesagt für die Übersetzung der lateinischen Glockeninschriften.

Dieses Inventar ist nicht vollständig

